

schen Stilmerkmale J. B. Sellingers. Corpus, Kreuz und Sockel entsprechen dem Schitterer-Kreuz in St. Georgen, während das Lententuch mehr in der Art des St. Georgener Friedhofskruzifixes ausgearbeitet ist. Auf dem bis zur Inschrift im Grund des Gehweges steckenden Sockelstein liest der Betrachter: „O IESU DU SOHN DAVID ERBARME DICH UNSER R ANO F 1770“. Dem Stifter mit dem oder den Namen „R - F“ kamen wir in den Krozinger Kirchenbüchern nicht auf die Spur¹¹³. Auch läßt der heutige Zustand des Schriftbildes keine Vermutung zu, daß die nicht zu deutenden Buchstaben „R - F“ ursprünglich „B - E“ hießen. „B - E“ ergäbe im ausgedehnten Verwandtenbereich unseres Bildhauers die Familiennamen Bleile und Engler. Am 22. Januar 1770¹¹⁴ heiratete ein Joseph Blayle ex Crotzingen die Jungfrau Catharina Englerin von Niederrimsingen (Ziff. 5). Doch sei mit diesem Hinweis die Frage nach dem Stifter des Krozinger Sellinger-Kreuzes nicht beantwortet.

Keine Anhaltspunkte fand ich für das Kreuz neben der Pfarrkirche in Oberri msingen. Kreuzaufbau und Corpusbearbeitung verraten die Hand J. B. Sellingers. Zeitlich dürfte das Oberrimsinger Kreuz nach dem Biengener Kreuz, etwa zwischen 1760 und 1770, einzuordnen sein.

In die Reihe der Sellinger-Kreuze fügt sich das Steinkreuz am Ortsausgang von Munzingen (Richtung Oberrimsingen) zwar nicht ein, eine gewisse Ähnlichkeit mit den Arbeiten unseres Bildhauers zwingt mich aber, nicht achtlos vorbeizugehen. „Erneuert Heinrich Graf von Kageneck 1827“ verkündet eine Inschrift am Kreuz. War dieser Kruzifixus in der Baumgruppe am Dorfausgang eine Stiftung der Munzinger Orthserrschaft gewesen, im 18. Jahrhundert an der Abzweigung des Weges zur Ehrentrudiskapelle errichtet? Ist hier eine Verbindung zu dem Eintrag des Erbschaftsinventariums, der finanzielle Beziehungen J. B. Sellingers zum „titl: Herrn Grafen von Kageneck“ nachwies, zu suchen? Auf die erste Frage kann nur mit einer Vermutung geantwortet werden, weil im Munzinger Hausarchiv Nachrichten über das Kreuz fehlen¹¹⁵. Das Kreuz selber verneint die zweite Frage. Der schlanke, ruhigere Corpus will nicht zu den von Sellinger gefertigten Kruzifixen passen, obgleich Sockel, hoher Kreuzstamm und Kleeblattendungen der Kreuzbalken an unseren Bildhauer denken lassen. Ein Vergleich des Munzinger Kreuzes mit dem Holzkruzifix, das die Nachkommen des Merdinger Stein- und Bildhauers Dominikus Scherer (Ziff. 10) besitzen, ist nicht ohne Reiz. Das Scherer-Kreuz (83 cm; Corpus 47 cm) zeigt einen ähnlich schlank-gestreckten, ruhigen Christus-Typ, dessen Haupt mit einer Krone aus Naturdornen umwunden, dessen Lententuch ruhiger, weich und einfach geformt ist. Dürfen die beiden Kreuze dem Sellinger-Schüler Dominikus Scherer zugeschrieben werden? Die persönliche Bekanntschaft der Schwiegereltern (Ziff. 4) zur Munzinger Herrschaft könnte dafür sprechen. Solange allerdings keine gesicherten Arbeiten Scherers bekannt sind, wage ich die Zuschreibung nicht auszusprechen.

Mit der kleinsten Arbeit möge die Besprechung der Sellinger-Kreuze abgeschlossen sein. Zum Eigentum der Pfarrkirche Merdingen gehört ein Holzkruzifix (80 cm), dessen stilistische Übereinstimmung mit dem St. Georgener Friedhofskreuz keinen Zweifel an der Urheberschaft J. B. Sellingers erlaubt. Das Kreuz, aus naturalistisch bearbeitetem Holz zusammengesetzt, steckt in

¹¹³ P. Priesner (Ziff. 7).

¹¹⁴ Pfarrarchiv Niederrimsingen, Ehebuch 1681—1784, S. 115.

¹¹⁵ Mitteilung von Herrn Alfred Graf von Kageneck, Munzingen (7. April 1961).